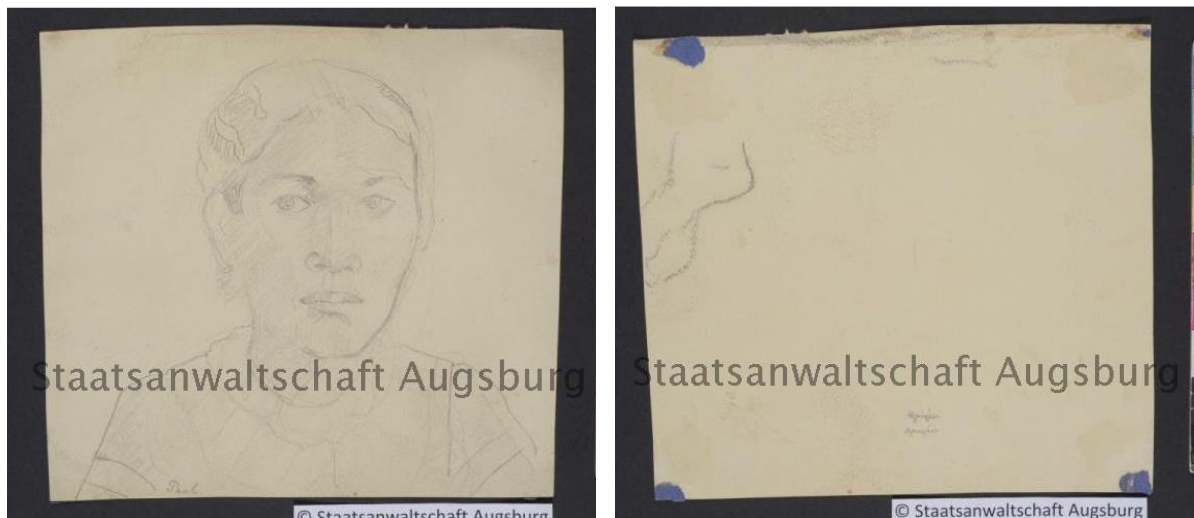


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**Lostart-ID: 478182: Provenienzbericht zu Paul Gauguin, „Portraitstudie einer tahitianischen Frau“
(o.D.)**

Christina Felzmann

Objekt-Details:



Künstler	Paul Gauguin
Titel	Portraitstudie einer tahitianischen Frau
Datierung	o.D.
Objektart	Zeichnung
Objektgruppe	Grafik
Maße gesamt	Höhe: 21,8 cm Breite: 24,4 cm
Material, Technik	Bleistift auf Karton, gezeichnet
Beschreibung	Unten links signiert in Bleistift „Paul“

Rückseitenautopsie

Verso, oben links: Bleistiftstudie eines Fußes; unten mittig in Bleistift: „Gauguin“; Reste von blauem Karton an den Ecken

Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche

(...)

Möglicherweise um 1942 von Hildebrand Gurlitt in Frankreich erworben

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt¹

¹ Anpassung durch Projektleitung, 3.12.2019.

Literatur²

Rewald, John. *Gauguin: Drawings*. New York: Yoseloff, 1958.

Wildenstein, Georges. *Gauguin: Catalogue critique*. Paris: Édition Les Beaux Arts, 1964.

Hollmann, Eckhard. *Bilder aus der Südsee*. Munich: Prestel, 1996.

Wildenstein, Daniel. *Gauguin: Premier itinéraire d'un sauvage: Catalogue de l'œuvre peint*, 2 vols. Milan: Skira, 2001.

Archiv und Quellenverzeichnis³

Schriftlicher Nachlass Cornelius Gurlitt: Konvolute Salzburg und München

Fotografien:

12.1_F12201 [12 November 1943] (Anlage 1)

Quellendokumente zu Papier I, Dr. Johannes Gamlich Juli 2015 (PDF)

Witt Library: Dokumentation

RKD, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie: Dokumentation und Bibliothek

Musée d'Orsay, Paris: Documentation générale

National Archives, College Park, Maryland (NARA):

Ardelia Hall Collection, Munich Collecting Point, 1945–1951. Statement Hildebrand Gurlitt, 26 September 1947 www.fold3.com/image/270055508/ (Anlage 2)

Yad Vashem Archives, Jerusalem: International Tracing Service

Datenbanken und Verzeichnisse

ERR Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

MCCP, Database "Central Collecting Point München"

MCCP, Database "Kunstsammlung Hermann Göring"

MCCP, Database "Linz"

Getty Provenance Index, German Sales 1930 - 1945

CR, Central Registry, Lootedart

LA, Lost Art

RbS, Répertoire des Biens Spoliés

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938")

Fotoindex Marburg

Herkomstgezocht

Fold 3

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939-1945

Frits Lugt Recherche- Datenbank

Vlug-Report

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930 – 1945

² Eine vollständige Literaturübersicht kann dem angehängten Object record excerpt entnommen werden.
Anmerkung der Projektleitung, 24.8.2018.

³ Für bereits erfolgte Vorrecherchen, vgl. ORE im Anhang.

Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage bereits vorhandener Basisrecherche soll der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage geben und der Frage nachgehen, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS- verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- 1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Frage 1

Begründung: Basierend auf gesichteter Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Objektes aktuell nicht belegbar. Aufgrund der im Folgenden geschilderten Umstände des vermuteten⁴ Erwerbs durch Hildebrand Gurlitt in Frankreich 1942 kann nach derzeitiger Aktenlage ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des Objektes in Frage als möglich bewertet werden.

Dennoch konnte die Provenienz des Werkes trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁵

Im Einzelnen

Die Zeichnung stammt nach Signatur auf der Vorderseite des Blattes wahrscheinlich von dem französischen Maler Paul Gauguin. Die Zuschreibung ist jedoch durch keine Expertise im Original belegt, ein Werkverzeichnis zu den Zeichnungen Paul Gauguins ist nicht vorhanden.

In den Geschäftsbüchern im Nachlass Cornelius Gurlitt ist der Ankauf einer Gauguin Zeichnung mit Titel „Frau“ am 20.6.1942 von Jean Lenthal verzeichnet. Es ist möglich, dass es sich bei diesem Eintrag um das hier beforschte Werk handelt, allerdings kann es auf Grund mangelnder Beschreibung auch nicht eindeutig bewiesen werden.⁶ Jean Lenthal, eigentlich Hans Loewenthal (Wien 1914 – Paris 1983), war ein französischer Kunsthändler der im September 1943 über Drancy in die Vernichtungslager Auschwitz, Sachsenhausen, Mauthausen und Ebensee deportiert wurde.⁷ Jean Lenthal, der den Holocaust überlebt hatte, wandte sich im August 1947 mit einem Schreiben an Hildebrand Gurlitt. In

⁴ Ergänzung durch Projektleitung, 3.12.2019.

⁵ Angleichung durch Projektleitung, 15.08.2018.

⁶ Vgl. Geschäftsbuch 1937 - ; Nachlass Cornelius Gurlitt: No. 1600/20.6.1942/Gauguin/Frau/Z./Jean Lenthal/vorgetr. 1943.

⁷ Vgl. Recherche [einer Fachkollegin] bezüglich Jean Lenthal, in: *Bestandsaufnahme Gurlitt*. Ausst. Kat., 2.11.2018-4.3.2018, Kunstmuseum Bern, 3.11.2018-11.3.2018, Bundeskunsthalle Bonn.

dem Schreiben schildert Lenthal seine Situation und erbittet von Gurlitt, den Sachverhalt von Ankäufen von Kunstwerken im Jahr 1942/43 für die französischen Behörden klarzustellen:

„Erinnern Sie sich, daß Sie Anfang 1943 oder Ende 42 eine ziemlich große Anzahl Impressionistischer Bilder und Zeichnungen bei verschiedenen Leuten gekauft haben, die Ihnen aus steuertechnischen Gründen keine Faktura geben wollten. Sie wandten sich damals an mich diese Eingabe an Sie Rue de Greuelle zu unterzeichnen, quasi als Verkäufer zu fungieren. [...] Nun verlangt man von mir, diesen ganzen Sachverhalt von Ihnen unterschrieben und von einer alliierten Behörde in Deutschland legalisiert einzubringen.“⁸

Hildebrand Gurlitt kam der Bitte Lenthals tatsächlich nach, und gab die gewünschte Erklärung bei den amerikanischen Behörden ab.⁹

Diesem Schreiben nach dürfte Lenthal mit sämtlichen Transaktionen, bei denen er in den Geschäftsbüchern Hildebrand Gurlitts als Verkäufer genannt wird, nichts zu tun haben. Nach Aktenlage ist deshalb davon auszugehen, dass Gurlitt das Objekt in Frage nicht wie in seinen Geschäftsbüchern verzeichnet, von Jean Lenthal angekauft hat. Zu diesem Zeitpunkt ist nicht bekannt, bei wem Gurlitt die Gauguin Zeichnung 1942 in Frankreich erwarb.

Im Nachlass Cornelius Gurlitt befindet sich zusätzlich eine alte Fotografie des Blattes. Der Rückseite des Fotos ist zu entnehmen, dass Andre Schoeller 1943 eine Expertise für diese Zeichnung angefertigt hat:

„Le dessin au crayon dont la photographie est ci – contre, - mesurant: haut.. 22 cent.. larg., 23 cent. ½ est une oeuvre authentique de Paul Gauguin. A Paris, le 12 Novembre 1943, [gezeichnet] Andre Schoeller“¹⁰

Der Enkelsohn von Andre Schoeller wurde bezüglich weiterer Informationen kontaktiert, leider konnten aber keine weiteren Hinweise generiert werden. Nach seiner Auskunft sind bezüglich der Expertisen von seinem Großvater keine Unterlagen mehr erhalten.¹¹ Im Nachlass Cornelius Gurlitt konnten neben den gelisteten Quellen keine weiteren Hinweise auf das Objekt in Frage gefunden werden. Eine Recherche in den zur Verfügung stehenden Datenbanken, Fotoarchiven, sowie Künstlerdokumentationen im RKD in den Haag und im Musee d' Orsay in Paris brachte kein Ergebnis. Informationen, welche Rückschlüsse auf eine Provenienz der Zeichnung vor dem Erwerb durch Hildebrand Gurlitt im Jahr 1942 zulassen würden, konnten bisher nicht generiert werden.

Frage 2

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

Frage 3

Nach aktuellem Stand der Recherche gilt es als wahrscheinlich, dass sich die Zeichnung seit dem Erwerb durch Hildebrand Gurlitt in den 1940ern in Frankreich in seinem Besitz befand und danach im Erbgang an seinen Sohn Cornelius Gurlitt ging. Nach derzeitiger Aktenlage ist es nicht möglich festzustellen, unter welchen Umständen das Objekt in den Besitz von Hildebrand Gurlitt gelangte, ein/e VorbesitzerIn konnte während dieser Recherche nicht ermittelt werden. Sollten dazu weitere Hinweise eingehen, so sollte diesen selbstverständlich nachgegangen werden. Zum aktuellen Zeitpunkt sind die

⁸ Vgl. Quellendokument zu Papier I, Dok. 11_1/2 und Dok. 11_2/2 S. 26 – 27.

⁹ Vgl. Quellendokument zu Papier I, Dok 12; Dok 13, S. 28 u. 29. zu Lenthal im Nachlass Gurlitt Vgl.: BArch, N 1826/44, fol 95 f. Jean Lenthal an Hildebrand Gurlitt, 21. August 1947], BArch N 1826/180, fol. 44 [=vol. 12, fol. 334]. Hildebrand Gurlitt an Jean Lenthal, 26. September 1947, BArch, N 1826/182, fol. 285 [=vol. 10, fol. 445]. Hildebrand Gurlitt an Hans Konrad Röthel, 26. September 1947, BArch, N 1826/44, fol. 99. Jean Lenthal an Helene Gurlitt, 4. Oktober 1947, BArch N 1826/44, fol. 101. Jean Lenthal an Hildebrand Gurlitt, 2. Dezember 1947. (Anlage 2 und 3)

¹⁰ Siehe Nachlass Gurlitt, N_12.1_F12201 verso [12. November 1943]. Anlage 1.

¹¹ Freundliche Auskunft von [einer Fachexpertin], Mai 2017.

Recherchemöglichkeiten mangels weiterer Hinweise erschöpft; die Provenienz des Werkes vor 1940 ist nicht geklärt.

Disclaimer:

[Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde vom Verf. des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.]

[Letzte Kontrolle der obig angeführten Datenbanken: 30. Juni 2017]